

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1919**

25.11.1919 (No. 276)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlstr. 14  
Fernsprecher:  
Nr. 952, 953  
und 954  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515.

Verantwortlich:  
Hauptredakteur  
E. A. M. e. n. d.  
Druck  
und Verlag:  
G. Braunsche  
Hofbuch-  
druckerei, welche  
in Karlsruhe.

Bezugspreis: vierteljährlich 6 A 15 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung ausschließlich Bestellgeld 6 A 90 P — Einzelnummer 15 P — Anzeigengebühr: die 7 mal gepaltene Fettdrucke oder deren Raum 35 P zuzüglich 20 % Leerungsgebühr. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreder Rabat, der als Rabat gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagen über den Inhalt der Zeitung, insbesondere über die Darstellung der Ereignisse, ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Waisensperre, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. — Unerlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelche Vergütung übernommen.

### Amtlicher Teil.

#### Die badischen Staatsbahnen im Oktober.

Die Oktobereinnahme ist auf 26 994 000 M. (gegen das Vorjahr + 12 386 000 M.) geschätzt, davon 7 226 000 M. (+ 3 509 000 M.) aus Personen- u. w. Verkehr, 15 268 000 M. (+ 8 877 000 M.) aus Güterverkehr und 4 000 000 M. (+ 2 500 000 M.) aus sonstigen Quellen. Auf 1 Kilometer Betriebslänge treffen 14 837 M. (+ 6806 M.). Die Einnahme vom Januar bis Oktober 1919 stellt sich schätzungsweise auf 172 119 000 M. (+ 29 027 000 M.), auf 1 Kilometer Betriebslänge 95 141 M. (+ 16530 M.). Gegenüber dem letzten Friedensjahre 1913 ist die Oktobereinnahme höher im Personenverkehr um 5 047 000 M., im Güterverkehr um 7 804 000 M., aus sonstigen Quellen um 3 000 000 M., im ganzen um 15 851 000 M., auf 1 Kilometer Betriebslänge 8 567 M.

Der Personenverkehr war trotz der seit 1. Oktober wiederum erhöhten Fahrpreise stark. Für heimkehrende Kriegsgefangene, für Kinder nach und von den Erholungsstätten und für Flüchtlinge aus dem Elbfeld verkehrten Sonderzüge. Wegen ungenügender Kohlenzufuhr und Anstausens dringender lebenswichtiger Güter wurde ab 23. Oktober bis auf weiteres eine große Anzahl Personenzüge an Werktagen aufgehoben und an Sonn- und Feiertagen, erstmals am 26. Oktober, der Personenverkehr ganz eingestellt. Der Tierverkehr blieb andauernd schwach. Der an sich lebhafteste Güterverkehr, gesteigert gemäß Jahreszeit und Ernte durch Obst und Kartoffeln, außerdem stark in Holz und Kohlen nach der Schweiz und Italien, erforderte zahlreiche Sonderzüge. Die Schifffahrt litt unter dem niedrigen Wasserstand; die Fahrten trafen stark geleichtert ein. Auf Straße Kohl-Wagen war der Verkehr zu Wasser ganz unbedeutend. Starker Wagenverkehr, großräumige offene ausgenommen, hielt an.

#### \*Die Abwanderung nach rechts

In den führenden demokratischen Blättern wird heute ganz offen die Tatsache erörtert, daß ein großer Teil des bisher auf demokratischem Boden stehenden Bürgertums nach rechts, zur Reaktion abwandert. Die Tatsache selbst wird zugegeben. Aber, wie uns scheint, wird der tiefere Grund dieser Abwanderung meist nicht richtig erklärt.

Man stellt sich die Sache so vor, als ob es lediglich politische Unzufriedenheit, Mangel an Denkfähigkeit und physische Gleichgültigkeit sei, was einen Teil des Bürgertums in die Arme der Reaktion treibe. Diese Gründe bestehen natürlich an und für sich durchaus zu Recht. Der Mangel an politischer Denkfähigkeit und politischer Regsamkeit ist in der Tat eine für das deutsche Bürgertum so bescheidene Untugend, daß sich schon allein daraus vieles erklären läßt. Aber doch nicht alles. Und den entscheidenden Punkt übersehen man offenbar.

Dieser Punkt betrifft die Tatsache, daß es nicht nur Standen, sondern noch vielmehr der Interessentstandpunkt ist, der jene Abwanderung veranlaßt. Natürlich nicht jenes höhere Interesse des am Staate mitarbeitenden, für das Wohl des Volkes besorgten Bürgers, nicht das Interesse dessen, der in der Förderung der Interessen der Gesamtheit auch für sich selbst den höchsten Nutzen erblickt. Sondern es ist das kleinliche, eitle und selbstsüchtige Interesse aller Derer, die den Reichtum, das Wohlleben, das soziale Erhabensein über den anderen, das Sichbesserdünken zu ihrem Leben gebrauchen, wie der Fische das Wasser.

Es sind sonach sehr egoistische Gründe, die jene Abwanderung hervorgerufen. Und ist es schon gut, daß man die Tatsache dieser Abwanderung selbst richtig erkennt, so ist es noch viel besser, wenn man ebenso offen die Gründe für diese Erscheinung darlegt.

Das neue System bedeutet für das Volk im engeren Sinne dieses Wortes, für die Massen der arbeitenden, um ihr Dasein ringenden, zu anständiger Lebenshaltung emporklimbenden Bevölkerung das Morgenrot der Befreiung, das Einkloßen des Lores, das zu demokratischer Gleichberechtigung und sozialer Gerechtigkeit führt. Selbstverständlich kann ein derartiger Zustand nur her-

beigeführt werden, wenn man allen denen, die einer solchen Gleichberechtigung mit ihren Privilegien, mit ihren Vorrechten im Wege standen, diese Privilegien nimmt und auch sie grundsätzlich auf die gleiche Stufe mit dem ganzen übrigen Volke stellt. Und das ist es, wogegen sich diese Privilegierten, diese bisher Bevorrechteten, wehren.

Viele dieser Bevorrechteten haben sich dem neuen System angeschlossen, teils aus Angst, teils aus Gleichgültigkeit, teils auch aus dem eiteln Wahne heraus, daß es ihnen auch unter den neuen Verhältnissen gelingen werde, sich die alte privilegierte Stellung zu beschaffen. Das Erzbergerische Reichsfinanzprogramm war es, das vor allen anderen Erscheinungen diese Leute aus ihrem Schlummer, aus ihren optimistischen Gedankenängsten emporgeschreckt hat. Sie entdeckten plötzlich, daß ein demokratischer Staat, in welchem ein jeder nach Maßgabe seiner finanziellen Leistungsfähigkeit bezahlen müsse, kein Vergnügen für sie sei; und sie begannen, sich den Parteien in die Arme zu werfen, die ganz bewußt die Reaktion, d. h. die Wiederherstellung jenes alten Systems betreiben, unter welchem der Kapitalkräftige, der Hochgeborene es so gut hatte und eine so tiefe Befriedigung seiner egoistischen Wünsche erhoffen durfte.

Und auch die Jugend fühlt sich natürlich von diesen Erwägungen kleinlicher Verunft und eitler Selbstsucht ergriffen. Wie schön war es doch früher, als schon allein der hohe Geldbeutel oder der Titel oder der Familienname des Herrn Papa dem Sohne von vornherein eine gehobene, bevorrechtete soziale und wirtschaftliche Stellung zuwies! Das soll jetzt anders werden. Und es wird anders werden. Aber wir wollen es begreifen und wir müssen uns damit abfinden, daß jene Schichten der bisher Bevorrechteten sich zusammenschließen und sich zur Wehr setzen gegen eine Idee, bei der ihr Egoismus so völlig unter die Räder kommt.

Wenn sich diese Abwehr ganz in den Formen des alten Systems äußert, mit jenem zur Genüge bekannten Hochmut, jener Unberücksamkeit und jener typischen Verachtung für das sogenannte Volk, dann haben wir auch dagegen nichts einzuwenden; denn wir wissen, daß das Volk dann am besten herauszufinden wird, was jene Herrschaften beabsichtigen, und daß es helle genug sein wird, um sich nicht für Wehler zu begeistern, die das Kalb abschlaachten, nachdem sie es eingekauft haben.

Wir sehen ja, wohin wir blicken, auch heute noch so manches von der Herrlichkeit des alten Systems. Man gehe nur auf die Straße, man beobachte nur in den Elektrizischen, in den Restaurants, in den Läden, die sogenannten „besseren“ Stände, und man wird sofort wissen, was die Glocke geschlagen hat. Und dabei bemüht man sich in jenen Schichten eifrig, dieses ganze Gebahren mit einem gewissen Kult, mit einem gewissen Stil zu umkleiden dessen Formensprache natürlich dem alten System entlehnt ist; und man ist auch geschickt genug, um dem ganzen, auch so süßen Egoismus ein recht ideales Mäntelchen, nämlich das Mäntelchen patriotischer Begeisterung umzuhängen.

Gottlob ist das Volk aber nicht mehr so dumm wie früher. Es weiß heute zur Genüge, daß sich allemal die am patriotischsten gebärdeten und am lautesten Hurra schreien, die von ihrer Begeisterung den meisten Nutzen hatten. Es bedankt sich für jene Patentrepaten, für jene Herrschaften, die das alte System so sehr liebten, weil es eben das System der Massenbevorrechtung war, und weil es eben ein Staatswesen darstellte, das mit allen Mitteln der Macht und der Überredung, der Erziehung und der Gewöhnung in erster Linie das gebeiligte Interesse des dicken Geldbeckens und des prunkenden Namens zu schützen wußte.

Und deshalb nehmen wir jene Abwanderung nach rechts keineswegs tragisch. Sie schafft reine,

klare Verhältnisse. Und sie zeigt den wirklich demokratischen und sozial empfindenden Massen des Volkes, daß es an der Zeit ist, sich noch strenger zu organisieren, die Kräfte noch besser zu konzentrieren und sich mit aller Energie dafür einzusetzen, daß das neue System nicht nur verfassungsrechtlich, sondern auch sozial und wirtschaftlich zur vollen Herrschaft und Auswirkung gelangt!

### Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 24. Nov. Eröffnung der Sitzung um 1.30 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfes über die Reichsabgabenordnung.

Präsident Fehrenbach stellt die ausstehenden Abstimmungen über die §§ 5, 11 und 14 abermals vorläufig zurück, macht aber darauf aufmerksam, daß er bei den strittigen Paragraphen auch über die ausstehenden wieder abstimmen lasse.

Beim vierten Abschnitt, Finanzminister, spricht Abg. Brodau (Dem.) über die Übertragung von Steuergerichten an die Gemeindefiskusämter. Die Heranziehung der geübten Gemeindefiskusbeamten zur Reichssteuerverwaltung sei erwünscht.

Unterstaatssekretär Böse: Wie weit die Gemeindefiskusbeamten zum Reichsdienst herangezogen werden, läßt sich noch nicht übersehen.

Eine große Reihe von Paragraphen wird in der Fassung des Ausschusses mit unwesentlichen Änderungen ohne erhebliche Aussprache angenommen.

Zu § 172 wird ein Antrag Düringer (D. N.) angenommen, wonach dem Steuerpflichtigen bei seiner Verladung vor das Finanzamt künftig die Punkte mitzuteilen sind, über die er sich äußern soll.

§ 179 wird in der Ausschussfassung angenommen, ebenso § 8 nach Ablehnung der Abänderungs- und Streichungsanträge.

Zu § 11 wird ein Abänderungsantrag Lütke-Wurlage angenommen, wonach die Abgrenzung der Bezirke der Landesfinanzämter durch Reichsgesetz bis spätestens zum 1. April 1921 zu geschehen hat.

Dem § 14 wird auf Antrag Raßenstein (Soz.) ein Absatz hinzugefügt, der die Richter der Finanzgerichte für ihre gerichtlichen Funktionen den Mitgliedern des Reichsfinanzhofes gleichstellt.

Nach Erledigung dieser zurückgestellten Abstimmung werden weitere Paragraphen angenommen.

§ 194: „Wer Gegenstände, die zu besteuern sind, gewinnt oder herstellt, hat dies dem Finanzamt mitzuteilen.“

Abg. Jungnickel (Soz.) beantragt zu sagen: „Wer Gegenstände gewinnt, herstellt oder umsetzen will, deren Gewinnung, Herstellung und Umsatz an eine Steuerpflicht geknüpft ist, hat dies dem Finanzamt anzumelden.“

Abg. Pohlmann (Dem.) spricht gegen den Antrag, Reichsfinanzminister Erzberger bittet, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag wird angenommen.

Zu § 210 wird ein Antrag Wurlage (Zentr.) angenommen, wonach die Vorschriften des Absatzes 3 des § 210 (Beschränkung gegen Steuerbefreiungen) nicht gelten soll für den Fall der Verweigerung einer Versicherung an Eidesstatt.

In § 212 wird bestimmt, daß neue Veranlagungen zulässig sind, wenn die Nachprüfung eine höhere Veranlagung rechtfertigt, auch in der Erbschaftsteuer. Der Ausschuss hatte die Erbschaftsteuer davon ausgenommen.

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) beantragt, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Die Abgg. Schneider-Franken (Zentr.) und Ludwig (Dem.) sprechen gegen, Abg. Raßenstein (Soz.) für den Antrag, der dann angenommen wird.

Abg. Dr. Lauber (Zentr.) beantragt die Einfügung eines § 355a, wonach straffrei bleiben soll, wer in unerschuldetem Irrtum über das Besteuern oder die Anwendbarkeit steuerrechtlicher Vorschriften die Tat für erlaubt gehalten hat.

Abg. Dr. Siehr (Dem.) stimmt dem Antrage zu.

Abg. Dr. Braun-Franken (Soz.) beantragt zu diesem Antrag einen Zusatzantrag, wonach diese Bestimmung nach drei Jahren außer Kraft treten soll.

Abg. Graf zu Dohna (D. N.) tritt für den Antrag Lauber ein, ist aber gegen jede zeitliche Beschränkung der Klausel.

Der Antrag Lauber wird angenommen, der Antrag Braun abgelehnt.

Ohne erhebliche Abänderung wird nach den Beschlüssen des Ausschusses der Rest des Gesetzes angenommen. Die Abstimmung über die Entschlüsselung des Ausschusses über die Revision über den Zehnerauschlag für die Ausführungsbestimmung wird zur dritten Lesung zurückgestellt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Anfragen, kleine Vorlagen, Schluß 5 Uhr.

Mit einer Beilage: Amtliche Gewinnliste der Geldlotterie zu Gunsten der Sänglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern.

Zeichne mit 500 Mark bar  
und 500 Mark Kriegsanleihe  
1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

## Politische Neuigkeiten.

### Frankreich liefert die deutschen Kriegsgefangenen nicht aus.

Dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Versailles ist lt. B. L. B. auf sein Schreiben wegen der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich eine Note von Clemenceau übergeben worden, in der es u. a. heißt: „Die französische Regierung hat niemals etwas anderes versprochen, als die Bestimmungen des Friedensvertrages zu erfüllen. Angesichts der planmäßigen Verwüstung aller von den Deutschen besetzten Gebiete Nordfrankreichs darf sie einer Abweichung vom Vertrage zugunsten der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich nicht zustimmen. Die Gefangenen werden augenblicklich gerade dazu verwendet, mit der Wiedergutmachung der abgelaufenen Zeiten den Anfang zu machen. Die tiefsten Gefühle des menschlichen Herzens sind zu grausam verletzt worden, als daß eine Vergünstigung, wie die von Ihnen erbetene von der französischen öffentlichen Meinung zugestanden werden könnte. Doch damit nicht genug: Deutschland hat durch die Unterzeichnung des Versailler Vertrages die Herausgabe der Deutschen, die in ihrer Anwesenheit diese Greuelthaten begangen haben, auf sich genommen, und jetzt erklärt sich Ihre Regierung, bevor sie noch mit der Frage befaßt wird, ausserstande, das gegebene Versprechen einzulösen, was die schwersten Folgen haben könnte.“

Wenn unsere Verbündeten schon im Monat September mit der Heimführung der Gefangenen begonnen haben, so ist dies gesehen, weil die französische Regierung geglaubt hat, dem nicht widerprechen zu sollen. Keiner unserer Verbündeten ist in seinen Gefühlen und Interessen so tief verletzt worden, wie die Bewohner von Nordfrankreich. Wie würden sie es aufnehmen, wenn wir die zu den ersten dringenden Arbeiten herangezogenen (auch materiell und moralisch durchaus gut behandelten deutschen Gefangenen) vor dem im Versailler Vertrag festgesetzten Zeitpunkt des Inkrafttretens des Vertrages entließen? Das ist um so weniger möglich, als mit der deutschen Regierung noch keine endgültige Vereinbarung darüber erfolgt ist, unter welchen Bedingungen zivile deutsche Arbeitskräfte zur Verfügung Frankreichs gestellt werden könnten.

Die deutsche Regierung hat planmäßig die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen verzögert, indem sie sich dem an sie ergehenden Ersuchen entzog und die bindenden Vorschriften offiziell verletzete. Es muß erinnert werden an die Verletzung der Flotte in Scapa Flow, an die verzögerte Auslieferung der Schiffe, an die hinhaltende, dem Buchstaben und dem Geist des Waffenstillstandes widersprechende Politik, die in den baltischen Provinzen, trotz aller Aufforderungen der Verbündeten getrieben wurde, an die in die Verfassung aufgenommenen und bis jetzt beibehaltenen, zweideutigen Artikel, an die Propaganda, die in Ostpreußen und überall mittels ungeheurer, durch die finanzielle nicht herabgeminderte Kredite unablässig gegen die Verbündeten getrieben wird. Wir schänden Deutschland nichts als die genaue Erfüllung der Bestimmungen des Vertrages, den sie am Ende des erbarmungslosen Krieges angenommen hat.“

### Zum Rückzug der deutschen Baltikumtruppen.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Deutschen Allg. Ztg.“ schreibt: „Wir stehen im Begriff, das baltische Abenteuer zu liquidieren. Heute ist es so gekommen, wie es die Reichsregierung in ihrem letzten Aufruf an die baltischen Truppen vorausgesagt hat. Die ihr durch Unbotmäßigkeit aufgezwungenen Maßnahmen, vor allem die Sperrung von Gold und Wertsicherung, haben ihre Wirkung getan und das Bild, das jener Aufruf entrollte, hat sich bewahrheitet. Das wäre vermieden worden, wenn die Abenteurer einen Monat früher auf das Gehört hätten, was sie jetzt fühlen müssen. Heute ist es wieder die Not unserer Regierung, der sich hier anbahnende Legende innerpolitisch entgegenzutreten, als würden hier verdiente Männer, siegreiche Stürmer der Heimat, vom Vaterlande schlecht behandelt.“

Die Führer dieser Meuterei haben monatelang das Deutsche Reich in die unerhörteste Gefahr gestürzt. Ihnen verdanken wir die Ostseeblockade, die Sperrung von Lebensmittelforderungen und Krediten. Ihre Wege stöden alle Verhandlungen, finden wir kein Entgegenkommen in der Kriegsgefangenen-

frage und müssen wir uns zum Teil Not gefallen lassen, wie die letzte der Enterte. Es ist unbedingt notwendig, daß die Hauptführer dorthin kommen, wohin sie gehören, vor ein Kriegsgericht, das für Fahnenflucht und Meuterei zuständig ist. Kein Mann und keine Patrone mehr für das Baltikum! Die Reichsregierung würde die letzte Möglichkeit einer reinlichen Liquidation und damit einer freien Bahn verschmerzen, wenn sie den Kur-Militärs erlauben wollte, aus den berühmten strategischen Gründen Truppenteile über die Grenze zu verschieben. Die landmännliche Gasse und das Gefühl des Mitleids darf im Interesse des Volkes erst diesseits der Grenze zu Worte kommen.“

### Ernte Lage im Baltikum.

Über die Lage im Baltikum wird berichtet: Der Rest der deutschen Legionen verschiedener Freikorps, darunter das von Brandis, hat sich schließlich vor Mitau gesammelt. Der rechte Flügel steht bei Kraft in Verbindung gegen Angriffe aus Nordosten und überholende Angriffe aus Süden. Der linke Flügel hält die Bahnlinie Mitau-Schaulen. Es sind fünf aus Mitau kommende Flüchtlingstrübe, vorwiegend deutschstämmiger Flüchtlinge, von den Litauern zusammengeschlossen worden. Bisher wurden 50 Tote und 150 Verwundete gemeldet. Es wird versucht, die Bahnstrecke offen zu halten, damit wenigstens der Abmarsch der übrigen Flüchtlinge vor sich gehen kann. Die Eisenbahn Division soll — anscheinend ziemlich geordnet — aus dem Raum von Mitau in die Gegend Borajewo längs der Bahnstrecke Mitau-Borajewo zurückgehen. Der aufgelöste Rest des linken Flügels, meist aus Russen bestehend, soll sich in Mitten von Borajewo und Meleam sammeln.

Nach dem Abmarsch der Gruppe Plehne, die bei Riga stand, ist der linke Flügel gegen die von Riga vorrückenden Reihen offen. Sie werden durch schwächere Abteilungen östlich Befehl geführt. Die Litauer sehen ihre Angriffe gegen die Bahn Mitau-Schaulen fort. Nazivilligkeit ist von ihnen befehlt. Sie sind weiterhin bis Szplany vorgebrungen. Im Schaulen und die rückwärtigen Gebiete werden starke litauische Banden gemeldet. Das Generalkommando des G. A. L. A. befindet sich in Schaulen. Die von Schaulen ausgehenden Bahnen sind bis Szplany in deutscher Hand. Admiral Hopmann wird mit der Entente-Kommission ebenfalls in Schaulen erwartet. Die Lage wird für äußerst ernst angesehen, an einigen Stellen für verzwweifelt.

### Falkenhayn und Ludendorff!

Im Untersuchungsausschuß hat am Dienstag General Ludendorff die Behauptung aufgestellt, daß die Front von hinten durchdrungen worden sei. Für den Verlust des Krieges macht er das deutsche Volk in der Heimat in der Hauptsache verantwortlich.

Ganz anderer Anschauung ist, so schreibt die „Mannh. Volksstimme“, General Falkenhayn, der bis zum Amtsantritt von Hindenburg und Ludendorff am 29. August 1916 als Generalstabschef die deutschen Heere befehligte. Falkenhayn hat seine Kriegserinnerungen unter dem Titel: „Die Oberste Heeresleitung 1914—1916 in ihren wichtigsten Entschlüssen“ zu einem Buche zusammengestellt, das in den nächsten Tagen bei E. Mittler u. Sohn in Berlin erscheinen wird. Die „Köln. Volksztg.“ ist in der Lage, einige Abschnitte dieses Buches wiederzugeben. In dem Abschnitt, der überschrieben ist „Der Rücktritt“ lesen wir nun folgende Sätze: „Die allgemeine Kriegslage war in dem Zeitpunkt der Abnahme der Geschäfte durch den Generalfeldmarschall v. Hindenburg ernst. Sie ist, mit Schwankungen dem Grade nach, bis zum bitteren Ende so geblieben und konnte infolge der weichen Überlegenheit der Feinde an Kräften und Mitteln nicht anders sein, bevor deren Kriegswille gebrochen war. Nichts hat wohlweislich mehr zu dem jämmerlichen Ausgang des Krieges beigetragen als der Umstand, daß diese Tatsache erst zu der Zeit, als nichts mehr zu retten war, der Masse des Volkes enthielt wurde.“

Nach Falkenhayn hat zu dem jämmerlichen Ausgang des Krieges also in erster Linie der Umstand beigetragen, daß die Wahrheit über die Kriegslage der Masse des Volkes andauernd verheimlicht wurde. Für die Zeit bis zum 29. August 1916 trägt Falkenhayn hieran sein gerütteltes Maß von Schuld. Nach jenen Tagen aber wälzt sich die Schuld auf Ludendorffs Schultern, der sie nunmehr ein Jahr nach dem Zusammenbruch dem unschuldigen Volk aufbürden will, das Unfassbares getrieben und geleistet hat im Vertrauen darauf, einen Feldherrn an der Spitze seiner Heere zu wissen.

Seit dem 18. November 1919, seit Ludendorffs Selbstentlassung vor dem Untersuchungsausschuß wissen wir, daß diese Annahme falsch war. Das Volk wird sich daher gegen Ludendorffs Beschuldigung zu wehren müssen. Schon hat es im Falkenhayn einen sachverständigen Beurteiler erhalten, den Ludendorff und auch die Alldeutschen nicht leichtlich beiseite schieben können.

### Das Schlemmerleben der Offiziere im Felde.

Im „Nachrichtenblatt des Zentralkreis“ gibt ein Einweilnehmer eine kleine Zusammenstellung darüber, in welcher Weise sich im Felde die Offiziere auf Kosten der Mannschaften bereicherten und mähten. Er führt als Beispiel eine Markleuten an, in der folgende Empfänger gemacht wurden:

**Hauptmann v. Fr. erhielt in circa einem Jahre:**  
1000 Pfund Zucker, 588 Pack Kets, 175 Pfund Honig, 36 Dosen kondensierte Milch, 620 Tafeln Schokolade, 88 Flaschen Brantwein usw.

**Rittmeister Kl. in sechs Monaten:**  
260 Pfund Zucker, 10 Pfund Bonbons, 65 Tafeln Schokolade usw.

**Leutnant Fr. in circa 1/2 Jahren:**  
250 Pfund Zucker, 78 Pfund Honig, 62 Pfund Bonbons, 256 Packe Kets, 90 Pfund Schokolade, 50 Dosen kondensierte Milch, 90 Dosen Gemüsekonzerven, 3100 Zigaretten.

**General v. G. in einem Monat:**  
305 Pfund Zucker, 85 Dosen kondensierte Milch, 45 Pfund Honig usw.

**Häufst. Lipwische Hofhaltung, Detmold, in einer Sendung:**  
150 Pfund Zucker, 80 Dosen Marmeladen, 20 Dosen kondensierte Milch, 20 Stück Seife, 50 Pfund Schinken, 16 Pfund Käse usw.

**Leutnant R. in zwei Monaten:**  
20 Pfund Zucker, 25 Dosen kondensierte Milch, 70 Kets, 600 Zigaretten, 900 Zigaretten.

**Ergzellen v. G. in einem Monat:**  
50 Pfund Zucker, 50 Eier usw.

Was erhielt der Mann dagegen bestimmungsgemäß in einem ganzen Monat?

70 Gramm Kunsthonig, eine Flasche Brantwein für elf Köpfe, eine Dose kondensierte Milch für sieben Köpfe, ein Stück Zigarillos für drei Köpfe!

Der „Volksfreund“ bemerkt dazu:

Das Schlemmerleben der Offiziere im Felde war einer der wesentlichsten Faktoren, die dem Mann die Augen öffneten und den moralischen Zusammenbruch der Front beschleunigten. Der Träger des Militarismus ist es heute sehr unangenehm, daran erinnert zu werden. Wer die Abrechnungsbücher sind zwecklos. Das eigenmächtige, selbsttätige Verhalten der Offiziere sibt den Feldzugsteilnehmern so tief im Gedächtnis, daß es so bald nicht vergessen werden wird.

## Kleine Nachrichten.

\* Eine Kabinettsitzung in Berlin. Das Kabinett hat nach Meldung der „Deutschen Zeitung“ sich in seiner gestrigen Sitzung mit den außerordentlich schwierigen und ersten Verhältnissen im Baltikum befaßt. Das Blatt erfährt weiter, daß die Verbandskommission zur Kräftigung der baltischen Angelegenheiten die Beförderung großer Truppenmassen, die den deutschen Truppen im Baltikum zu Hilfe kommen sollen, abgelehnt hat. Wollte man auch zugeben, daß die Truppen von ihren Führern verführt worden seien, daß zum Teil seitens dieser Führer mit gefälschten Befehlen der Reichsregierung gearbeitet worden sei, so müßte doch andererseits daran erinnert werden, daß die Truppen der Reichsregierung seit Juli aufgefördert wurden, in die Heimat zurückzukehren. Die Ostseeblockade ist sicher auf das Konto dieser Vorgänge zu setzen. Die Verhandlungen in der Kriegsgefangenenfrage seien auch durch diese Vorgänge im Baltikum nachteilig beeinflusst worden. Nach einer Meldung des „B. Fr.“ hat das Reichskabinett gestern doch noch eine Hilfsaktion für die deutschen Truppen beschlossen.

\* Rückkehr der Delegation Sinto. Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bestätigt wird, ist der Führer der deut-

## Femina.

(Erfahrungswort.)

Wieder einmal „sie“, das Frauen, das Weibchen, die Femina im Kampf mit und um „ihn“, den Mann. Er schreibt daher erst und würdig, ausgerüstet und gewappnet mit dem ganzen schweren Apparat der Wissenschaft. Er streitet mit den Waffen des Geistes und vergißt dabei schließlich, seinen Verstand zu gebrauchen. Sie wirft mit einer graziosen Handbewegung die ganze Wissenschaft über den Haufen und kämpft mit den Waffen, die ihr Geschlecht ihr leiht: mit Frauenschönheit und Frauenflügel. Sie ist grazios, schlau, beweglich, geschmeidig, voll Geist und Mäntel, alle Möglichkeiten, die sich ihr im Lauf der Dinge, geschickt erfassend und verwertend; er dagegen plump und schwerfällig, einseitig verannt in sein System, auf seine Wissenschaft schwörend. Sie ist tapfer, mutig, kühn, alles riskierend, ihr ganzes Glück einem gewagten Spiel anvertrauend. Er ist ängstlich, zurückhaltend, vorsichtig, nie überlegen — stets nur überlegend.

Das ganze Spiel ist ein Kampf in allen Schattierungen. Erst im Geplänkel nur der vorgehobenen Posten, eine Gefechtspause tritt ein, eine Art Abmachung, ein kurzfristiger Waffenstillstand tritt ein; der Kampf beginnt bald von neuem, wird heftiger, heißer, alle Kräfte sind aufs höchste gespannt, es fallen wichtige Schläge und harte Worte, bis beiden Parteien auf dem Schlachtfelde vor Ermattung die Waffen entfallen; man entschließt sich zum Friedensvertrag, gründet eine G. m. b. H., eine Sozietät fürs Leben.

Die beiden Verfasser C. P. van Koffem, und J. J. Soesman nennen ihr Lustspiel, das Elise Otten aus dem Holländischen ins Deutsche übertragen, ein „psychopathisches“. Wer es geht gar nicht so hochwissenschaftlich zu, wie man vielleicht daraus schließen möchte, es wird auch nicht der Stand der Ärzte unter die kritische Lupe genommen, nicht eigentlich einmal eine Spezialkaffe daraus, etwa die der Psychiater, sondern höchstens eine Abart davon aus dem engeren Birtel der Psychopathen, und zwar ein höchst interessantes, noch sehr entwicklungs- und bildungsfähiges Exemplar, der junge Dr. Jan van Ercht. Er ist noch allzusehr bedrückt von der Weisheit, die er aus medizinischen Werken gezogen, aus dem großen Buch des Lebens hat er aber noch nicht allzubiell gelernt. In dieser Hinsicht ist ihm die junge, elegante, geistvolle Witwe Jeanne Hoedrecht weit überlegen, und wir dürfen überzeugt sein, daß der junge Arzt in ihr erst den richtigen Lehrmeister nicht nur fürs Leben, sondern auch für sein „Fach“ gefunden hat.

Das Weib an diesem witzigen Lustspielchen ist der fein geschliffene Dialog. Es sprüht und blüht von Geist und Witz, von Bonmots und Paradoxons, die mit unachahmlicher Frechheit die landläufige Weltweisheit auf den Kopf stellen wollen. Es ist nicht alles neu darin, nicht alles im Kopf der beiden witzigen Holländer entsprungen; aber mit Geschick und einer gewissen leichten Anmut ist die Konversation so gewendet und geführt, daß man gerne zuhört und nicht müde wird, den ein und dasselbe Thema fast zu Tode bedenkenden Wortgefechten zu folgen. Nur im letzten Akt wird die Situation einen Augenblick hebenfisch, als der junge Doktor durchaus nicht kopieren will. Hier ist des Guten zuviel getan, und ein „Meiniger“ würde stärker wirken. Aber schließlich wird doch alles zu einem glücklichen Ende und Ziel geführt.

Die Aufführung war sehr gut vorbereitet und von Fritz Herz tüchtig in Szene gesetzt. Vor allem das Speisezimmer im Hause Hoedrecht repräsentierte sich recht freundlich, während man sich das Boudoir einer so selbstsicheren Frau doch viel aparter und persönlicher denken kann. In der Besetzung hatte man eine glückliche Hand bewiesen. Das Dreieck wurde von den Herren Esfel und Söder und Hel. Holm gestellt. Hel. Holm war in der Rolle der Jeanne Hoedrecht ganz in ihrem Element, da sie ihr Gelegenheit bot, weibliche Anmut in allen Farben schillernd zu lassen. Den leichten, freundlichen, weichen, spielerischen, verführerischen, ja sinnbetörenden Konversationskontra traf sie ganz ausgezeichnet. Es sprach nicht nur ihr Mund leicht und flüchtig, sondern die Augen blühend und lodend, die Füßchen, der ganze geschmeidige, zierliche, grazios bewegte Körper, der die eleganten, aparten und reizvollen Kostüme mit vollendeter Anmut zu tragen wußte. Herr Esfel gab den Dr. Jan van Ercht mit der ganzen Edigkeit und Befangenheit des in puncto „Femina“ noch nicht allzu erfahrenen jungen Mannes. Mit wenigen Strichen, aber feil und sicher, umriß er das Doppelspiel als ruhiger, würdiger, ernster Arzt und feuriger, stürmischer Liebhaber. Der Egoist Hoedrecht, die Rolle des älteren, feinen Lebemanns mit weltmännischem Aufschnitt lag Herrn Söder ganz besonders gut. Sein Spiel strahlte eine vornehme, befallige Wärme aus. Frau Rix brachte als Dienstmagd Betty erst die charakteristischen Farben und Proportionen durch ihre Holländertochter und nebenberufliche Mundlichkeit in die Szene und spielte ihre kleine und doch so bedeutungsvolle Rolle mit jener feinen, unaufdringlichen Komik, die wir auch dieser Künstlerin besonders schätzen. Das Publikum unterhielt sich ausgezeichnet und spendete lebhaften Beifall.

Hugo Koller.

## Büchertisch.

Arbeiter unter Tarnkappen. Ein Buch von Berkeuten und ihrem Schaffen. Von Julius Leitch. 132 Seiten gut gebunden mit mehrfarbiger Deckelprägung nach Zeichnung von Willy Brand. Ladenpreis M. 6.— K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Verborgener und für unser körperliches Auge unsichtbar arbeitet die Natur. Wir fühlen wohl ihr wunderbares Wirken und empfinden die Dienstleistungen und Wohltaten, die uns ihre geheimnisvoll schaffenden Kräfte erweisen, ohne doch diese Kräfte selbst sehen zu können. Gehorham dienen sie uns, ohne Jandern führen sie jeden Befehl aus, rastlos emsig stellen sie sich uns zur Verfügung, diese Arbeiter unter Tarnkappen! Im Fernsprecher, der das gesprochene Wort als Luftwelle übermitteln, in der Wolframlampe, die unsere Arbeit und Arbeitsstätten erhellt, in der Telefonstation, die wichtige Botschaften durch elektrische Wellen aufhängt, im Wasserwert, in der Dampf- und Dynamomaschine, kurz: Leuchte, der hervorragende Techniker, lüftet die Tarnkappen und läßt uns die Arbeiter sehen. Er geht den Dingen nach und eröffnet uns Gebiete, die wir noch nie betraten. Staunend folgen wir seinen mit den Augen des Dichters gesehenen Darstellungen, die die Wunder der Technik und die Dienstbarhaftigkeit der Naturkräfte behandeln, Ergründungen, von denen Taufende von Menschen tagtäglich Nutzen ziehen, ohne daß sie von deren wunderbaren Leistungen eine Ahnung haben, geschweige über diese je nachbachten.

„Wolfs“ Geschichten um ein Bürgerhaus, erzählt von Wilhelm Langemische. Erstes Buch: Im Schatten Napoleons. Zweites Buch: Von Bismarcks Aufgang (Der Bücher der Hofe 20. und 27. Band). Verlag Wilhelm Langemische-Brandt, Ebenhausen bei München. Diege samart je M. 3.—. „Ein unterhaltendes, geschäftig- und geschichtsbuch“ im Sinne des alten Theodor Fontane will jedes dieser beiden „Wolfs“-Bücher sein, die in sich abgeschlossen und einzeln käuflich sind. Jedes enthält eine bunte Fülle von Charakteren und Gestalten, Bildern und Geschichten aus der Zeit, da das neue deutsche Bürgertum geboren ward und kämpfend und lebend erstarrte. Dieses deutsche Bürgertum, vom dem gegenwärtig der Wiederaufbau des Vaterlandes gefordert wird.

Wegener, Georg: Der Gaubermantel. Erinnerungen eines Weltreisenden. Umschlag von Erich Grüner. 180 Seiten Text. (R. A. Brockhaus, Leipzig. Gebestet beschnitten. M. 5.—.)

Delegation in Paris, der die Aufgabe hatte, über die Verhandlungen wegen eines Zusatzprotokolls zur Friedensratifikation zu verhandeln, mit den Angehörigen der Delegation nach Berlin zurückgekehrt. Das Kabinett wird in seiner heutigen Sitzung den Bericht über den Gang der Unterhandlungen in Paris entgegennehmen. Über den Inhalt dieser Mitteilung ist zur Stunde noch nichts bekannt.

**Finanzbeiträge für die diplomatischen Vertretungen.** Als erste der im Etat neu bewilligten Finanzbeiträge für die deutschen diplomatischen Vertretungen sollen 11. Frkf. Jg. demnächst, wie wir hören, die Herren Heinerich nach dem Haag, Moland (früher Strahburg) nach Kopenhagen, Blomeyer nach Stockholm und Finanzminister a. D. Rheinboldt nach Bern gehen.

Die Frage einer neuen Verkehrsperre. Wie an zuständiger Stelle in Berlin erklärt wird, sind alle Meldungen über eine neue Verkehrsperre verfehlt. Vorläufig ist man noch damit beschäftigt, das Material über die verfallene Verkehrsperre zu sammeln, um deren Wirkung festzustellen. Eine nicht das genaue Ergebnis dieser Untersuchung vorliegt, kann an die Verhängung einer neuen Verkehrsperre nicht gedacht werden. (Frankf. Jg.)

Von den Berliner Unabhängigen wurden am Sonntag 60 Versammlungen in Groß-Berlin abgehalten, die unter der Parole „Gegen die Reaktion, für die soziale Revolution“ einberufen waren. Die Redner wandten sich in heftigen Ausfällen gegen den Unterjochungsversuch und gegen die „Abenteurer“, die, wie Ledebour sagte, an die Stelle der Regierung getreten sei. Es wurde die Vereinigung des Proletariats empfohlen. In der anschließenden Diskussion sprachen sich Kommunisten und Mehrheitssozialisten ebenfalls für die Einigung aus. Nach Schluß der Versammlung zerstreuten sich die Teilnehmer.

Der Handelsrat. Nach Meldungen aus Helsingfors kann der Handelsratbund Estland, Lettland und Litauen als abgeschlossen gelten. Die Bestimmungen umfassen militärische, politische und wirtschaftliche Fragen. Die erste Aufgabe des Bundes wird der Frieden mit Sowjetrußland bilden. Über die Frage des Gefangenenaustausches wurde mit Litwinoff bereits eine Übereinstimmung erzielt.

Die Schweizer Wahlen. Bei den Wahlen in den Schweizer Kantonen gingen die Sozialisten als Sieger hervor, indem sie 27 Sitze erlangten, während sie bisher nur 11 Sitze inne hatten. Die Demokraten werden noch 32 Sitze erhalten, die Radikalen 22 statt wie bisher 29, die Unabhängigen (Katholiken) 12 statt wie bisher 15 und die Jungsozialisten 7 statt wie bisher 9 Sitze.

D'Annunzio. Nach einer Meldung des Dalmatinischen Präsidiums beabsichtigt d'Annunzio, sich ganz Dalmatiens zu bemächtigen. Die italienischen Truppen in Zara veröffentlichen ohne Vorbehalt Angaben über die Stärke seiner Truppen, die für Spalato bestimmt seien. Dalmatiens erwartet von der Belgier Regierung energisches Auftreten, um den Einmarsch der Italiener auf das unbesetzte jugo-slavische Gebiet abzuschlagen.

## Badische Uebersicht.

### Badischer Landtag.

#### Anfragen.

BC. Der Abg. Mayer-Karlsruhe (D. N.) hat folgende Anfrage im Landtag eingebracht: „Durch den geringen Wert, den unser Geld auf dem Weltmarkt hat, sind die Einnahmen der auf schweizerischem Gebiete liegenden Strecken unserer Bahnen, weil sie nach dem Tageskurs erfolgen, aufs stärkste gesunken und die Ausgaben für die in der Schweiz wohnenden badischen Beamten und Arbeiter, die nach Tarifkurs in Franken ausgezahlt werden, auf das höchste gestiegen. Aus einer schon vor einiger Zeit erfolgten Nachweisung der Regierung geht hervor, daß damals schon der Schaden der durch diesen Aufschlag der Staatskasse zugefügt wird, sich auf monatlich 2 1/2 Millionen Mark belief und er ist heute jedenfalls um vieles höher. Welche Maßnahmen hat die Regierung ins Auge gefaßt, um diesen Verlusten, die bei unserer Ohnmacht sich mechanisch festsetzen und vergrößern, Einhalt zu tun?“

### Erhöhung des Wagenstandgeldes.

Von zuständiger Stelle wird geschrieben:

Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, wonach von der badischen Eisenbahnverwaltung beschlossen sei, die bei den preussisch-badischen Staatsbahnen seit 10. November d. J. bestehende Erhöhung der Wagenstandgelder auf 50 M. für den 1., 75 M. für den 2. und je 100 M. für jeden folgenden Tag ebenfalls einzuführen, entspricht nicht den Tatsachen. Zwischen den beteiligten Verwaltungen sind Verhandlungen darüber im Gange, wie eine gemeinsame Grundlage für eine einheitliche Regelung mit Berücksichtigung der derzeitigen Verkehrsverhältnisse gefunden werden kann. Dem Vornehmen nach soll obige Erhöhung von Preußen als vorübergehende Maßnahme zur Unterstützung der künftigen Verkehrsperre eingeführt worden sein.

### Die Oberlehrer der Städteordnungsstädte

haben dem Unterrichtsministerium eine Eingabe über die Wahl der Oberlehrer an der Volksschule überreicht. In dieser Eingabe wird die Befreiung der ausschließlich behördlichen Ernennung der Oberlehrer und die Bestimmung sogenannter Geschäftsführer (Obmänner) durch kollegiale Wahl auf bestimmte Zeit erhoben. Der Badische Lehrerverein nimmt in seinem Vereinsblatt zu dieser Eingabe Stellung und erklärt, daß er mit ihrem Inhalt nicht einverstanden sein könne und, sofern Vereinsmitglieder daran beteiligt sein sollen, ein ganz ungewöhnlicher Bruch der Vereinsdisziplin festzustellen sei.

### Die Schulärzterfrage in Karlsruhe.

BC. Der „Verein Karlsruher Ärzte“ hat in seiner Hauptversammlung vom 22. d. Mts. folgende Entschlüsse gefaßt: 1. Die Karlsruher Ärzteschaft, vertreten durch ihre Berufsorganisation, den Verein Karlsruher Ärzte, gibt ihrem Besten Ausdruck über die jüngst stattgefundene Regelung der Schulärzterfrage. Es wurde eine Vereinigung von weittragender Bedeutung geschaffen, ohne daß die Stadt sich mit der Berufsorganisation sachgemäß in Verbindung setzte und von dieser Seite sachliches Urteil und Mitwirkungslinien zur Verwirklichung einholten.

Die Karlsruher Ärzteschaft erklärt des ferneren: Die Stadt Karlsruhe plant die Errichtung eines städtischen Gesundheitsamtes. Die Ärzteschaft erwartet, daß dies unter Beteiligung ihrer Berufsorganisation geschieht und war so, daß sowohl schon zu den vorbereitenden Arbeiten des

Planes ihre betrieblenen Vertreter als Sachleute hinzugezogen und ihre Vorschläge sachgemäß gewürdigt werden, als auch, daß bei der Stellenbesetzung im Einzelnen mit ihnen verfahren wird, damit ein entsprechendes Vertrauensverhältnis zwischen städtischen Gesundheitsamt und Karlsruher Ärzteschaft gewährleistet wird. Andernfalls sieht sich die Karlsruher Ärzteschaft zu der Erklärung genötigt, daß sie jede Mitarbeit, auch jede indirekte, zur Unterstützung und Förderung der Tätigkeit des städtischen Gesundheitsamtes verjagen wird.

### Zum Kampf gegen das Schiebertum und die Schleihändler.

Offenburg, 24. Nov. In der Zeit vom 10. Oktober bis 15. November 1919 beantragte die Staatsanwaltschaft Offenburg wegen Vergehens gegen die wirtschaftlichen Vorschriften, insbesondere wegen Schleihhandels, Preiswuchers, wegen Nichtablieferung von Milch und Eiern, wegen Vergehens gegen die Fleischversorgung u. dergl., durch Strafbefehle insgesamt 591 Tage Gefängnis, 127 800 M. Geldstrafe, sowie die Einziehung von 21 604 M. und von 704 Pfund Fleischwaren, 394 Eiern, 30 Pfund Butter, 265 Liter Branntwein, 8 Zentner Tabak und 20 000 Zigaretten.

### Nachspiel zu den Mannheimer Februar-tagen.

BC. Zwei Tage vor dem Putz, am 21. Februar, hatten jugendliche Arbeitslose eine Demonstration veranstaltet gegen den Schulzwang, den man ihnen angeordnet hat, wenn sie ihre Erwerbslosenunterstützung erhalten wollten. Sie hatten eine Kommission gewählt, die auf dem Bürgermeisterrat verhandeln sollte. Die Waage der Volkwehrlöhne schloß beim Herannahen des Juges der jugendlichen Demonstranten das Gittertor des Rathhauses und verwehrte ihnen den Einlaß. Einer Anzahl der Wurfgeschosse gelang es trotzdem, das Tor einzudringen und man suchte sie sodann mit dem Wasserfahne zu verjagen. Dabei griff einer der Demonstranten zum Messer und verletzte einem Volkwehrtanne einen Stiel in den Rücken. Der Mann, ein Familienvater, ist dadurch zum Krüppel geworden. Später wurden aus dem zweiten Stode des Rathhauses Säuregeschosse aus Maschinengewehren abgegeben, worauf sich die Menge zerstreute. Wegen dieser Ausschreitungen hatten sich 6 Wurfgeschosse von 17 bis 19 Jahren unter der Anklage des Landfriedensbruchs vor der Strafkammer zu verantworten. Zu ihrer Verteidigung machten sie geltend, der Arbeitslosenrat habe ihnen empfohlen, sich selbst „ihr Recht“ zu holen. Auf dem Arbeitslosenrat habe man ihnen auch gesagt, die Stadt habe kein Recht, sie zum Schulbesuch anzuhalten. Die hoffnungslosen Jünglinge wurden für ihr Verhalten zu Gefängnisstrafen von je 6 Monaten verurteilt.

### Aus dem badischen Parteileben.

BC. Offenburg, 24. Nov. Von bisherigen Mitgliedern der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei wurde hier ein kommunistischer Parteiverein gegründet.

### Kurze Nachrichten aus Baden.

BC. Die Evangelische außerordentliche Generalsynode wird ihre Arbeit am Montag, den 1. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr wieder fortsetzen. An diesem Tage tritt zunächst der Verfassungsausschuß zusammen. Am Mittwoch, den 3. Dezember wird zum ersten Male das Plenum tagen. Auf der Tagesordnung steht die neue Verfassung der evangelischen protestantischen Landeskirche.

oc. Rehl, 24. Nov. Schweizer Blätter wissen zu berichten, daß hier ein „Verband zum Anschluß Rehis an Frankreich“ gegründet worden sei.

BC. Ettlingen, 24. Nov. Kommerzienrat Friedrich Hummel, der Generaldirektor der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat über 30 Jahre den von ihm geleiteten Unternehmen vorgestanden. Auch eine große Anzahl Ehrenämter hat er bekleidet. So war er Jahrzehnte lang Mitglied des Bürgerausschusses der Stadt Ettlingen und gehörte lange Jahre auch der Handelskammer an.

BC. Forstheim, 24. Nov. Dr. Th. Wieland hat dem Literaturauschuß eine Gabe von 5000 M. und der Volksbibliothekskommission den Betrag von 2000 M. überwiesen.

BC. Neersburg, 24. Nov. Der bekannte Schriftsteller und langjährige Kritiker des „Berliner Tagblatts“, Fritz Mauthner, der seit mehr als 10 Jahren hier wohnt, feierte am Samstag seinen 70. Geburtstag. Mauthner hat sich als großer Wohltäter unserer Armen verdient gemacht, weshalb er nannte ihn die Stadtgemeinde zu ihrem Ehrenbürger.

## Badische Zeitungstimmen.

(Für den Inhalt der hier veröffentlichten Zeitungstimmen übernimmt die Redaktion keine politische Verantwortung. Die Zeitungstimmen dienen dem Zweck der Orientierung; sie sollen ein objektives Bild geben von den Stimmungen und Anschauungen, die in den Blättern des Landes zum Ausdruck gelangen.)

### „Politische Sonntagkreierei.“

Auf die Ausführungen der Mannheimer „Volkstimme“ über die bekannte Resolution der Freiburger Sozialdemokratie erwidert die Freiburger „Volkswacht“:

„Die Begründung zur Entschließung der Freiburger Genossen ist im Referat des Genossen Meier und im Versammlungsbericht gegeben. Trotz einstimmiger Annahme nimmt die „Mannh. Volkst.“ die Resolution nicht ernst; das ist zwar kein parteigenössischer aber nach der Meinung der Volkstimme wohl ein ungewöhnlich kluger staatsmännischer Standpunkt. In solcher staatsmännischer Klugheit, das muß man gestehen, fehlt es allerdings der Freiburger Sozialdemokratie.“

Ob wir glauben, eine rein bürgerliche Regierung würde energischer vorgehen? fragt die „Volkstimme“. Darauf antworten wir: Die Arbeitermassen sind keine Schaffherde, die ängstlich durcheinanderrennen, wenn der Schächer Regierung die Dreckschleuder in die Höhe hebt. Die Arbeiterklasse ist heute eine Macht, gegen die auch der dicke Kapitalistenschäbel und eine bürgerliche Regierung auf die Dauer nicht aufkommen kann. Diese Macht wird aber zum Teil lahmgelegt, wenn in der Regierung Parteigenossen sitzen, die sich trotz allen guten Willens und aller aufopfernden energischen Arbeit gegen die bürgerlichen Kollegen nicht durchsetzen vermögen, nach außen aber die Verantwortung tragen müssen für eine Politik, die weder sie, noch ihre Partei wollen und gutheißen können.“

Zum gleichen Thema schreibt Parteisekretär Meier, der Referent in der Freiburger Parteiversammlung dem Freiburger sozialdemokratischen Organ u. a.:

„Auf die bescheiden-höfliche Anfrage, ob wir glauben, daß eine rein bürgerliche Regierung bei der Durchführung von Gesetzen und Verordnungen „energischer“ vorgehen würde, erwidern wir, daß wir keine politischen Kinder sind, um etwas Der-

artiges zu glauben. Worauf es uns ankommt, und worauf es der Gesamtpartei ankommen muß, ist, vor dem Volke klipp und klar, festzustellen, daß wir keine sozialistische Regierung haben, sondern eine Koalitionsregierung, in der die sozialistische Partei in der Minderheit ist. Die bürgerliche Presse hat es verstanden, durch systematische Dehe und Fereführung im Walde draußen den Glauben wachzurufen, daß die Sozialdemokraten allein die Regierung in der Hand haben. Die nächste Folge ist, daß die Partei als solche für alles, aber auch alles, was geschieht und was nicht geschieht, verantwortlich gemacht wird. Wir müssen da die Frage aufwerfen, kann die Partei sich das auf die Dauer gefallen lassen? Die Antwort darauf ist ein glattes Nein! Wenn die bürgerlichen Parteien nicht den Mut haben, vor dem Volke die Verantwortung zu tragen, dann haben wir das Recht, ihnen vor aller Welt zu sagen, daß wir nicht länger mehr gewillt sind, der Krügelhabe ihrer Politik im Volke zu sein. Das ist der Kernpunkt. Es liegt uns fern, etwa den Parteigenossen in der Regierung in den Rücken zu fallen. Wir kennen die Schwierigkeiten, die sich in einer Koalitionsregierung für die Parteien ergeben. Wir können aber nicht dulden, daß unsere Parteigenossen für Vorgänge in der Politik draußen verantwortlich gemacht werden, für die letzten Endes die Vertreter des Bürgertums verantwortlich sind.“

### Vorschläge zur Hebung der Betriebsfreudigkeit und Verbilligung der Lebensmittel.

Von einem Karlsruher Industriellen erhält der „Volkst.“ eine Zuschrift, die Vorschläge enthält zur Hebung der Betriebsfreudigkeit und zur Verbilligung der Lebensmittel. Ohne sich die Anregungen und Vorschläge zu eigen machen zu wollen, glaubt das sozialdemokratische Organ doch ihre Veröffentlichung ermöglichen zu sollen. In der Zuschrift heißt es:

„Der Gegensatz zwischen Arbeitern und Bauern, d. h. zwischen Stadt und Land, hat sich derart zugekehrt, daß durch die strengsten Verordnungen eine Herbeischaffung genügender Mengen Lebensmittel auf diesem Wege ausgeschlossen ist. Wohl aber ist es nach meiner Auffassung möglich, nach untenstehendem Projekt genügende Mengen Lebensmittel herbeizuschaffen, um die Betriebsfreudigkeit zu heben. Die Arbeiter sollen sich, vorerst zur Probe nur im Landgerichtsbezirk Karlsruhe und Forstheim zur Akkordarbeit bereit erklären. Alsdann müßten sich die Fabriken verpflichten, für die Beträge, welche sie Arbeitslöhne pro Woche ausbezahlen, die Fertigprodukte mit einem bescheidenen Nutzen an eine Ein- und Verkaufskommission abzugeben. Diese Ein- und Verkaufskommission, die aus wenigen, höchstens 6 angesehenen, tüchtigen Kaufleuten aus Karlsruhe und Forstheim bestehen soll, die ihren Posten ehrenamtlich übernehmen, ist alsdann verpflichtet, die mit einem kleinen Fabrikationsnutzen erstandenen Inlandsprodukte nach dem Auslande zu verkaufen, um durch den Verkauf ausländische Valuta zu erhalten und mit dieser ausländischen Valuta billige hochwertige Lebensmittel nach Deutschland hereinzubringen. Dieser Kommission wären 1-2 intelligente Arbeiter als Beisitzer zur Assistenz beizugeben. Die hereingekommenen Lebensmittel werden wieder zum Ankauf in erster Linie ausschließlich an Arbeiter nach einem bestimmten Kartensystem abgegeben. Da jedoch bedeutende Mengen nach diesem System hereingebracht werden, werden in zweiter Linie an sämtliche festbesoldeten Beamten des Bezirkes diese Lebensmittel abgegeben und wenn alsdann, was sicher ist, noch mehr übrig ist, an die übrige Bevölkerung.“

Begründung: Für eine Maschine oder für andere Artikel, die ich für 25 000 Frs. nach der Schweiz sende, bekomme ich wohl für 25 000 Frs. Lebensmittel, z. B. ungefähr vier Wagen amerikanischen Schweinefett. Für 100 000 M., die ich nach dem Auslande sende und die einen Friedenswert von 150 000 Frs. repräsentieren, bekomme ich jetzt auch nur noch vier Waggons und drücke noch die Valuta herunter. In absehbarer Zeit, wenn es so weiter geht, erhalten wir überhaupt nichts mehr, weil die Gefahr vorhanden ist, wenn unsere Ausfuhr weiter sinkt, daß unsere Valuta überhaupt gestrichen wird.“

Durch diese Manipulationen wird der Schleihhandel unterbunden, weil, wenn zu vernünftigen Preisen Ware aus dem Ausland herankommt, selbstverständlich kein Mensch mehr vom Schleihhändler zu teuren Preisen kauft. Die Bauern selbst liefern die Ware reichlicher ab, weil die Einfuhr ihnen Konkurrenz macht, sie ihre Ware im Schleihhandel nicht mehr losbekommen können und sie nicht verderben lassen wollen. Es lehnen nach und nach wieder normale Zustände ein. Nach zugänglicher könnte man die Bauern auch in politischer Beziehung machen, wenn man einfach, solange die Bauern darauf hohe Preise verlangen, sämtliche Bölle auf Lebensmittel aufheben würde. Die Führer der Bauernschaft würden alsdann um aus dieser Maßregel nicht eine dauernde Schädigung der Einrichtung herbeizuführen, selbst alles aufheben, sobald als möglich abzuliefern, weil sie mit Recht die dauernde Aufhebung der Lebensmittelzölle befürchten müssen, sofern sie nicht so rasch als möglich ihre Mitbürger zu einem annehmbaren Preise mit Lebensmitteln versorgen. Ich bin bereit, ein kurzgefaßtes detailliertes Exposé auszugeben, sobald die Regierung mir sagt, daß sie meine Idee als anwendbar findet.“

### Eine konservative Stimme.

In der „Süddeutschen konservativen Korrespondenz“ schreibt Adam Röder u. a.:

„Millarden werden verschleudert für Zucker, für Schokolade, für entbehrliche Dinge und damit wird unsere Valuta immer schwächer. Sinnlos wird in den Tag hineingelegt. Bezugszeit, erhöhte Löhne, Feiertage, Streiks, andauernd leben wir aus ungenutzten gefüllten Briefkästen, die „aber immer dünner werden“. Und dazu muß natürlich wieder ein Stundenlohn her; sind die Juden nicht, dann ist's Erzberger. Immer diese kindische und korrupte Anschauung, als ob Einer für das Chaos verantwortlich zu machen sei, als ob Einer es bewältigen könne. Ehrlichkeit und politische Anständigkeit gebieten zu sagen, daß die jetzt herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse unabwendbar sind und durch keinerlei Änderung der politischen Form des Staatswesens beseitigt werden können. Ob Monarchie, ob Republik — was wir heute erleben, ist das unausbleibliche Ergebnis einer Weltverhergung an Werten, die wir nie erleben würde. Aber eben darum treiben besonnene und eheliche Männer keine Agitation mit politischen Schlagworten, sondern bauen und schaffen mit an der Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft. Was wir heute in Berlin an Agitation erfahren, ist kindisch und dumm, und kann keinen andern Erfolg haben, als die äußerste revolutionäre Richtung zu stärken.“

In der Presse werden diese Äußerungen mehrfach abgedruckt, u. a. auch von der „Frankf. Jg.“, die dazu folgendes bemerkt: „So urteilt über die Berliner deutsch-nationalen Demonstrationen ein Mann, der konservativ und Monarchist, aber ein Mensch mit selbständigem Urteil ist.“

Sauf Georgis einziger Lustiger Abend findet — wie bereits mitgeteilt — am Donnerstag, 27. Nov., abends 7 1/2 Uhr, im Eintrachtsaal statt. Der Andrang zu den Sauff-Georgis-Abenden ist allerorten sehr groß, und wird der Künstler hoffentlich auch hier ein ausverkauftes Haus begrüßen. Karten in der Kommissariatsleitung Fr. Doerf, Kaiserstr. 150

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Den Schutz der Mieter in Karlsruhe betr.**

Nachstehend bringen wir die Anordnung des Arbeitsministeriums vom 11. d. M. zur öffentlichen Kenntnis: Auf Grund des § 5a der Bekanntmachung zum Schutz der Mieter vom 23. September 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 1140) in der Fassung der Verordnung vom 22. Juni 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 591) ordnen wir mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für die Stadt Karlsruhe an, daß die zwangsweise Räumung einer Wohnung in der Zeit vom 10. November 1919 bis 1. Januar 1920 nicht erfolgen darf, wenn die Gemeindebehörde (Wohnungsamt) bescheinigt, daß der Inhaber der Wohnung bei Durchführung der Räumung wohnungslos werden würde.

Karlsruhe, den 18. November 1919. §. 76  
Bezirksamt. D. 3. 309

**Bewertung von Heeresgut betr.**

Die Bewertungsabteilung für bewegliche Heeresgüter der früheren Reichsvermögensverwaltung bezw. Abwicklungsintendantur des früheren XIV. A. R. besteht nicht mehr. Ein Teil ihrer Geschäfte (Bewertung der noch nicht entbehrlichen Heeresgüter) ist auf das Landesfinanzamt Karlsruhe übergegangen. Für die freiverwendenden beweglichen Heeresgüter kommt künftig allein das Reichsverwertungsamt Zweigstelle Baden, als zuständige Stelle in Betracht.

Nach Heeresgut fragende gemeinnützige Stellen, insbesondere aber Personen in besonderer Notlage, oder Angehörige des Heeres haben daher künftig ihre Anträge auf Überlassung von beweglichen, entbehrlichen Heeresgütern ausnahmslos an das Reichsverwertungsamt Zweigstelle Baden, Karlsruhe, Stefanienstraße 51, zu richten.

Karlsruhe, den 17. November 1919. §. 75  
Bezirksamt II. D. 3. 306

**Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.**

Nachdem im städt. Schlacht- und Viehhof an einem geschlachteten Ochsen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

**A. Sperrbezirk.**

Das Gelände des Schlacht- und Viehhofes Karlsruhe bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

**B. Beobachtungsgebiet.**

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz bestehend aus dem Stadtbezirk Karlsruhe gebildet.

**I. Gemeinsame Maßregeln für den Sperrbezirk, das Beobachtungsgebiet und den 15 km Umkreis:**

In den unter A und B genannten Gemeinden ist verboten:

1. Die Abhaltung von Klauenbiemärkten, mit Ausnahme der Schlachtbiemärkte in Schlachtviehhöfen, sowie der Auktions- und Klauenbiemärkte auf Jahrs- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.

2. Der Handel mit Klauenvieh, sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöft des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens drei Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierkäufen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhiteter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milchrichtstätte benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (vgl. § 11 Abs. 1, Nr. 9, 10 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).

6. Im gleichen Umkreis sind verboten:

a) Viehmärkte und öffentliche Tierkäufe, soweit sie andere Tiergattungen als Wiederläufer und Schweine betreffen;

b) Jahrs- und Wochenmärkte, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird;

c) Körungen von Tieren jeder Gattung.

**II. Maßregeln für das Beobachtungsgebiet.**

1. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Auch ist das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederläufergespannen durch das Beobachtungsgebiet verboten.

2. Die Ausfuhr von Klauenvieh zum Zwecke der Schlachtung kann durch das Bürgermeisterrat gestattet werden. Die Ausfuhr von Klauenvieh zu Ausfuhr- oder Zuchtzwecken kann durch das Bezirksamt gestattet werden. Wegen der Bedingungen siehe § 166 Abs. 2 und 3 der Ausf. Vorschr. z. R. Vieh- u. Geflügel- u. § 49 der Vollz. Verordg. hierzu.

3. Im ganzen Bereiche des Beobachtungsgebietes ist der gemeinschaftliche Weidengang von Klauenvieh aus den Beständen verschiedener Besitzer und die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwämmen für Klauenvieh verboten.

4. Hunde sind im Beobachtungsgebiet festzuliegen.

**III. Maßregeln für den Sperrbezirk.**

Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen:

a) Sämtliche Hunde sind festzuliegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Zieh- hunden die feste Ansehung gleich zu erachten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleit-

ung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine kann auf Ansuchen vom Bezirksamt gestattet werden.

b) Schlächtern, Viehflößern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann das Bezirksamt Ausnahmen zulassen.

c) Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit bezirksamtlicher Erlaubnis unter den vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen ausgeführt werden.

d) Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchtreiben von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchtreiben von Klauenvieh ist das Durchfahren mit Wiederläufergespannen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung im Falle eines besonderen wirtschaftlichen Bedürfnisses auch zu Ausfuhr- oder Zuchtzwecken, kann bezirksamtlich gestattet werden.

e) Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Eisenbahn- bezw. Schiffstationen im Sperrbezirk ist verboten.

2. Das verseufte Gehöft in Karlsruhe wird gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, abgesperrt.

3. Sämtliches Klauenvieh nicht verseufter Gehöfte des Sperrbezirks unterliegt der Absonderung im Stalle.

4. Für alle Gehöfte ist das Weggeben von Milch ohne vorherige Abkochung oder andere ausreichende Erhitzung verboten.

5. Das Abhalten von Veranstaltungen in dem Seuchengehöfte, die eine Ansammlung einer größeren Zahl von Personen im Gefolge haben, ist vor erfolgter Schlachtdesinfektion verboten.

6. Auf den an dem Seuchengehöfte vorbeifühenden Straßen ist der Transport und die Benutzung von Tieren jeder Art verboten.

Karlsruhe, den 20. November 1919. D. 3. 310  
Bezirksamt — Polizeidirektion.

**Badisches Landestheater**

Mittwoch, 26. November 1919:

**„Der fliegende Holländer“**

Anfang 7 Uhr. Große Preise.

**Nächsten Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr — Eintrachtsaal**

**Lustiger Abend**

des durch seine bisherigen, so überaus erfolgreichen Lustigen Abende in Deutschland rühmlichst bekannten Berliner Vortragskünstlers

**Senff-Georgi**

mit seiner lustigen Schlager-Auslese

**Humoristischer Wirrwarr**

Düsseldorfer Ztg.: „Wenn Senff-Georgi nicht ein Eroberer wäre, so würde man ihn einen lachenden Erben nennen, der die Erbschaft antritt, bevor der Erblasser noch erblüht ist. Marcel Salzer ist noch springelnd und dabei stark wie ehemals und dennoch hat Senff-Georgi bereits begonnen, seine Erbschaft lächelnd anzutreten.“

Karten: 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 M. u. Steuer Hofmusikalien- handlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159, (Tel. 638).

**Weinsteuer!**

**Erläuternde Anweisung für die Weinsteuer (Ämtliches Merkblatt)**

Mit vielen Beispielen und vier ausgefüllten Musterbogen zu Weinsteuerbüchern über Flaschen- und Faßweine

Preis 50 Pfg. u. Steuerzuschlag

**Wein-Steuerbuch**

Nach den ämtlichen Vorschriften, in einzelnen Bogen. Jeder Bogen: Preis 20 Pfg. und Steuerzuschlag.

Zu beziehen durch den

**Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe i. Baden**

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**

§. 32.2.2. Karlsruhe. In der Ehecheidungssache des Monteurs Gustav Grath Ehefrau, Emilie geb. Reiling in Esringen gegen ihren Ehemann, zuletzt wohnhaft gewesen in Freiburg i. B., jetzt an unbekanntem Orten, ist neuer Termin zur mündlichen Verhandlung auf

Montag, den 19. Januar 1919, vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Die Klägerin ladet den Beklagten zu diesem Termin vor die 5. Zivilkammer des Landgerichts Karlsruhe mit der Aufforderung, sich durch einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt als Prozeßbevollmächtigten vertreten zu lassen.

Karlsruhe, 18. Nov. 1919. Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

**§. 65.2.1. Mannheim. Der Arbeiter Johann Stohrer in Mannheim, R. 4.4, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Jordan in Mannheim, klagt gegen seine Ehefrau Elisabeth Stohrer, geb. Kießer, geschiedene Lang, früher zu Mannheim, zur Zeit an unbekanntem Orten, mit dem Antrage auf Ehecheidung. Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Zivilkammer des Landgerichts zu Mannheim auf Samstag, 10. Januar 1920, vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.**

Mannheim, 20. Nov. 1919. Der Gerichtsschreiber des Landgerichts.

**§. 46.2.2. Rastatt. Das Amtsgericht Rastatt hat heute folgendes Aufgebot**

erlassen: Die Privatier Julius Du Bois Witwe geb. Pech in Frankfurt a. M., vertreten durch Rechtsanwalt Rastatt in Rastatt, hat beantragt, das Aufgebot des Hypothekenbesitzes zu erlassen, der vom Grundbuchamt Rastatt Band 20 Blatt 11 III. Abteilung Nr. 8 auf dem Grundstück Lsg. Nr. 172, Kaiserstraße 7 (Stadtpflicht) in Rastatt, Eigentum des Apothekers Karl Stadler und seiner Ehefrau Antonia Hermine geb. Koch — jetziger Grundstücks-eigentümer Apotheker Albert Schindler — zugunsten des Apothekers Emil Winter und dessen Ehefrau Margaretha geb. Sahn z. Zt. in Esfurt für eine Hypothek aus Kaufschilling in Höhe von reiflich 18800. A eingetragten und laut notarieller Urkunde von den obgenannten Gläubigern an die Antragstellerin abgetreten ist.

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf: Dienstag, den 13. April 1920, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Rastatt anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Rastatt, 6. November 1919. Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

**§. 79. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bijouteriefabrikanten Julius Wehler in Pforzheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß des Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.**

Pforzheim, 21. Nov. 1919. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A III.

**b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.**

§. 78. Baden. Über den Nachlaß des am 23. April 1919 dahier verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Heß von hier wird die Nachlassverwaltung gemäß § 1918 A. O. B. angeordnet.

Als Nachlasspfleger wird Herr Rechtsanwalt August Schäfer in Waden ernannt.

Baden, 24. November 1919. Notariat Baden I als Nachlassgericht.

**MAX SASSE**  
Kunst- u. Antiquitätenhandlg.  
In meinen Räumen  
**Waldstrasse 30**  
" eine Treppe links " im Hause des Residenz-Theaters  
habe ich eine größere Anzahl preiswerter Ölgemälde, Radierungen, Stiche zusammengestellt, welche sich bes. als Weihnachtsgeschenke eignen.  
Geöffnet täglich 9—12 und 2—5 Uhr

Spezialität:  
**Aufzüge  
Krane  
Laufkatzen  
Flaschenzüge  
Winden**  
Süddeutsche  
Aufzug u. Kranbauanstalt  
Göppingen.

**Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur Ortsgruppe Karlsruhe**  
Unsere Mitglieder werden eingeladen zu der am **Mittwoch, den 26. November d. J.**, pünktlich 7 1/8 Uhr, im Konfordinnssaal des Roninger (2. Stock) stattfindenden **Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung: Zweck und Ziel des Verbandes, Organisation, Arbeitsprogramm, Aussprache.  
**Der Vorstand.**  
Beitrittserklärungen sind zu richten an den Vorsitzenden (Westendstraße 60, 1. Stock) §. 237

**Bekanntmachung.**  
Auf 1. Juli 1920 sind planmäßig von den Schuldverschreibungen des 3 1/2 %igen Eisenbahnanlehens vom Jahr 1880 je 363 Stück zu 3000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. im Gesamtbetrag von 2 541 000 M. und von jenem vom Jahr 1886 je 28 Stück in den gleichen Abschritten im Gesamtbetrag von 196 000 M. zu tilgen, ferner auf 1. August 1920 von den Schuldverschreibungen des 3 1/2 %igen Eisenbahnanlehens vom Jahr 1896 je 25 Stück zu 5000, 2000, 1000, 500 und 200 M. im Gesamtbetrag von 225 000 M.  
Die Auslosung dieser Anleihen wird **Montag, den 1. Dezember d. J.**, vormittags 10 1/10 Uhr, in unserem Zeichnungszimmer (Schloßplatz 4/6 II. Stock) öffentlich vorgenommen.  
Karlsruhe, den 24. November 1919.  
Badische Staatsschuldverwaltung.  
Rofet.

**GELD**  
erh. solb. Leute jed. Stand. ohne Bürgen von 100 bis 3000 Mark durch  
**Aug. Becker**  
Karlsruhe, Draisstr. 17  
Ratenrückzahlung gestattet. Sprechzeit täglich von 2—6 Uhr nachmittags.  
Sofort lieferbar!!  
**Ricca**  
Karbid-Lampen  
Nr. 3.—, soll jedes Ladengeschäft, jeder Händler führen.  
**Fa. G. Walter,**  
Heidelberg, Bild 52, Tel. 798.

**Schmuckfächer**  
aller Art und  
**Pfandscheine**  
werden stets angekauft in  
**Weintraub's**  
An- und Verkaufsgeschäft  
Kronenstr. 52. Tel. 3747

**Bekanntmachung.**  
Die Victoria-Printschule G. m. b. H. in Karlsruhe ist durch Gesellschaftsbeschluss vom 25. September 1919 aufgelöst worden. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen alsbald bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
§. 32.2.1  
Karlsruhe, 17. Nov. 1919.  
Der Liquidator:  
H. Koffetter,  
Rechnungsdrat.

# Ämtliche Gewinnliste

## der Geldlotterie zu Gunsten der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern.

Die öffentliche Gewinnziehung der Geldlotterie zu Gunsten der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern (genehmigt durch Entschliessung des Staatsministeriums des Innern), fand heute unter Leitung des Notariats München IX statt. Es wurden hiebei die nachstehenden Nummern gezogen.

Die Auszahlung der Gewinne beginnt nach Erscheinen der ämtlichen Gewinnliste und erfolgt nur gegen Aushändigung der Original-Lose durch das Bankhaus Heinrich & Hugo Marx, München, Theatinerstrasse 7/1 und Maffei-Strasse 4/1, an den Werktagen während der üblichen Kassastunden.

Die Gewinner werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Gewinnlose nur in eingeschriebenem Briefe unter genauer Adressenangabe einzusenden. Drei Monate nach erfolgter Ziehung, also am 8. Februar 1920, erlischt jeder Gewinnanspruch und verfallen mit diesem Tage die nicht erhobenen Gewinne. München, 8. November 1919.

### Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge in Bayern E. V.

Mk. 20000 gewinnt Los Nr. 58014.

Los Nr.	Gewinn Mark																				
042	5	6886	5	18011	20	19193	5	25918	5	32398	10	39279	5	45937	5	52921	5	59414	5		
157	10	930	5	031	5	229	5	934	5	401	5	448	5	46084	5	928	5	570	5		
178	5	953	5	048	5	262	5	947	5	593	5	596	5	144	20	945	5	582	5		
407	5	7001	5	181	5	335	5	26013	10	629	5	613	5	248	5	999	10	664	5		
428	20	145	5	206	5	524	30	164	5	808	5	630	5	378	5	58000	5	669	10		
469	5	260	10	277	5	531	5	266	5	853	10	744	30	413	5	016	5	805	5		
498	5	330	10	402	5	603	5	380	5	895	5	783	5	450	5	200	10	815	5		
577	5	568	5	635	5	618	5	422	5	914	5	943	5	637	5	329	5	841	5		
684	5	614	1000	759	5	960	5	537	5	33099	5	40029	5	663	5	367	5	993	30		
745	5	620	5	780	5	20127	5	598	5	101	5	084	5	766	5	379	5	60044	5		
938	5	754	5	916	5	208	5	675	5	223	5	125	10	850	5	380	5	184	50		
961	5	760	20	942	10	442	5	705	5	305	5	177	5	937	5	461	5	218	5		
1058	5	790	5	998	5	465	5	794	5	333	10	227	5	47025	5	701	10	281	5		
167	5	877	5	14173	5	475	5	986	5	404	5	234	10	080	5	703	5	560	5		
256	5	885	5	245	5	584	30	27005	10	446	5	357	5	161	5	894	5	684	5		
472	5	900	5	278	5	590	5	029	5	483	5	434	5	227	5	904	5	685	5		
553	5	947	5	489	5	644	5	064	5	577	5	763	5	275	5	54002	30	835	5		
729	5	8075	5	524	5	656	5	183	5	687	5	860	5	345	5	038	5	860	5		
881	5	140	5	655	5	784	5	231	5	861	5	940	5	482	5	127	5	872	5		
922	5	178	5	661	10	973	30	269	5	34151	5	946	5	741	5	188	5	997	5		
986	5	296	5	738	5	986	5	295	5	194	5	41033	5	763	5	195	5	61130	5		
944	5	564	5	747	5	21158	5	515	5	196	5	079	5	800	5	224	10	159	5		
2043	5	622	10	755	10	163	5	584	5	312	5	224	10	888	10	253	5	199	5		
049	10	625	5	761	5	181	5	771	5	395	5	281	5	48139	5	412	5	376	5		
083	5	739	5	816	5	313	5	810	5	467	10	458	5	346	5	535	5	421	5		
188	5	741	5	863	30	404	5	28095	5	476	20	553	5	390	5	624	5	469	20		
217	5	817	5	16050	5	580	5	108	20	488	5	610	5	417	5	651	5	491	5		
284	5	870	10	160	5	806	5	304	50	500	5	748	5	521	5	889	100	507	5		
302	5	876	30	199	5	847	5	383	5	678	5	754	30	586	5	932	5	581	10		
671	5	924	5	223	10	926	5	443	5	825	5	820	10	682	5	55073	5	716	5		
729	5	9173	5	334	5	992	5	501	5	851	5	825	5	684	5	081	5	739	50		
868	5	204	5	512	20	22038	300	561	5	35048	5	829	30	737	5	312	5	748	5		
965	5	351	5	524	5	096	5	714	20	223	5	975	5	918	5	315	5	753	5		
3097	100	370	20	618	5	518	5	767	5	362	5	997	5	49063	5	451	5	813	20		
121	5	408	30	674	5	570	5	772	5	486	5	42268	5	168	5	548	5	62020	5		
151	5	457	5	756	5	738	5	869	5	549	5	274	5	243	5	623	5	081	20		
285	5	576	5	978	5	744	5	874	5	754	10	391	5	314	5	656	10	152	5		
376	5	631	5	979	5	771	10	881	5	755	5	410	10	400	5	713	5	209	5		
459	5	793	5	16195	5	785	5	20208	5	718	5	478	5	458	5	867	5	213	5		
614	5	883	5	222	5	831	5	215	5	825	5	494	5	510	5	877	5	278	5		
629	5	947	5	254	5	834	5	428	5	873	5	500	5	597	5	56034	30	490	200		
749	5	990	5	351	5	892	5	431	5	964	5	633	5	623	5	035	5	536	5		
775	5	10029	5	391	20	952	5	445	5	36148	5	754	5	661	10	043	5	561	5		
992	5	072	10	502	5	23000	5	487	5	247	5	858	5	673	5	131	5	574	10		
4031	5	087	5	562	5	015	5	591	5	263	5	980	5	930	20	213	5	940	5		
057	5	206	5	672	5	177	5	706	5	512	5	43091	5	50005	5	438	5	942	5		
061	5	324	5	789	5	278	10	829	10	520	5	153	5	070	5	443	5	976	5		
106	5	343	5	796	5	295	5	856	5	681	5	187	100	229	5	524	5	63086	5		
209	20	344	5	801	5	429	5	987	5	788	10	283	5	312	5	703	10	097	5		
225	5	471	5	17005	5	481	5	30036	5	886	5	599	5	335	10	707	5	130	5		
437	200	499	10	075	5	531	5	252	5	839	5	636	20	359	5	760	5	137	5		
590	5	583	5	123	20	543	5	515	5	855	5	645	5	448	5	780	5	311	5		
745	5	660	5	135	5	570	5	664	5	987	5	695	5	491	5	57033	5	522	5		
873	5	666	5	147	10	681	20	721	5	37079	5	764	5	540	10	215	5	529	5		
912	5	11056	5	355	5	735	5	724	5	333	5	777	5	763	5	276	5	550	5		
988	5	165	5	437	5	826	10	796	5	345	5	950	5	847	5	356	5	756	5		
5029	5	358	5	469	5	844	30	803	5	450	5	986	5	893	5	457	5	832	20		
044	5	577	5	671	5	24001	30	859	5	571	5	44041	5	51018	5	466	5	873	5		
335	5	592	5	703	5	015	5	924	5	588	5	176	5	045	5	553	5	64061	5		
362	5	633	5	734	10	255	5	31087	5	699	5	193	5	084	10	649	5	133	5		
371	5	708	5	889	5	334	5	126	5	711	5	311	5	171	5	846	5	275	10		
418	5	723	20	940	5	377	5	296	5	821	5	338	5	184	5	877	5	423	5		
716	5	784	5	18057	5	490	5	840	5	825	5	422	5	207	5	58014	2000	447	5		
730	5	880	5	081	5	540	5	398	5	849	20	469	5	250	5	061	5	560	5		
748	10	940	5	409	20	686	5	497	10	38231	5	720	5	323	5	136	5	595	5		
853	5	12046	5	421	5	748	5	530	5	449	5	973	5	484	10	202	5	629	5		
913	5	215	5	427	5	831	10	727	5	604	5	994	5	556	5	215	5	643	5		
6107	5	299	5	437	5	862	5	732	5	609	5	45004	5	595	5	397	5	705	5		
209	5	396	5	597	20	923	5	869	30	623	5	040	5	969	10	415	20	951	5		
355	10	525	5	665	5	25145	30	963	10	719	5	208	20	988	5	839	5	65048	5		
418	5	607	5	710	5	166	5	970	5	795	5	263	5	52052	5	843	5	086	5		
518	10	674	5	948	5	195	5	997	5	832	5	322	5	087	5	873	5	160	5		
596	5	688	20	949	5	339	5	32069	10	950	5	485	10	111	5	886	5	257	5		
604	5	725	5	960	20	410	5	151	5	993	5	488	5	181	5	973	5				

Los N.	Gewinn Mart																		
65824	10	75582	5	82671	5	90984	10	99240	10	107801	5	116304	5	124886	5	133366	5	142058	10
895	5	586	5	864	5	989	5	324	5	854	5	597	5	931	20	550	5	074	5
848	5	621	5	886	5	91065	5	360	5	897	5	710	30	971	5	790	5	101	5
875	10	74050	10	912	5	068	5	455	5	108025	5	754	100	125055	5	833	20	186	5
926	10	069	10	956	5	107	5	530	5	036	5	880	5	087	5	906	5	379	5
66081	5	170	5	83083	5	140	10	593	5	057	5	893	5	102	5	907	20	544	5
082	5	346	20	134	5	197	5	739	5	091	5	911	5	146	5	959	5	565	5
212	10	395	5	148	30	230	5	893	5	122	10	935	5	238	5	134048	5	605	5
291	5	428	20	214	5	383	5	982	5	343	10	117015	5	323	5	276	5	714	5
325	5	549	5	471	5	734	5	100011	5	420	10	082	20	429	10	407	5	729	5
364	5	637	5	598	5	871	5	064	5	522	5	096	5	502	5	604	5	751	5
380	5	693	5	653	10	929	5	065	5	637	5	145	50	721	5	655	5	143098	5
524	5	707	5	730	5	972	5	199	5	640	5	281	5	740	5	689	5	190	10
593	20	712	5	818	5	92086	5	222	5	660	5	340	5	842	100	720	5	275	5
855	5	839	5	862	5	303	5	316	20	710	5	412	10	880	10	806	5	304	300
850	5	859	5	938	5	332	5	420	5	861	10	458	5	966	5	912	5	351	5
908	5	976	5	952	10	643	5	733	5	911	5	594	5	126041	5	998	5	371	5
67009	5	75103	5	980	5	674	50	806	5	109034	5	670	5	091	5	135000	5	397	5
013	5	176	5	84188	5	721	5	950	5	231	50	816	10	136	5	048	5	484	5
024	20	226	5	286	5	768	20	957	5	234	50	939	5	236	5	120	5	503	10
129	5	370	5	399	5	784	5	101096	5	271	5	977	5	270	5	146	20	640	5
216	5	451	5	416	5	798	5	183	5	348	5	989	5	392	5	218	5	703	5
231	30	467	5	510	10	853	5	293	5	366	5	118088	5	507	5	253	5	951	5
282	5	537	5	657	5	911	5	339	10	411	5	092	5	513	10	347	5	987	5
427	5	800	5	672	5	959	5	358	10	417	5	111	5	544	5	349	30	144027	5
526	5	812	5	759	5	93009	5	382	5	580	5	173	5	848	5	423	5	053	5
760	5	939	5	823	5	036	5	394	20	665	5	274	50	942	5	832	5	148	10
795	5	76062	5	907	5	280	5	509	5	701	5	362	5	127031	5	943	10	150	5
995	5	113	10	994	10	349	5	517	5	719	5	578	5	185	5	967	5	304	5
68137	5	366	5	995	5	424	5	639	5	963	10	718	5	342	5	990	5	486	5
207	20	372	5	85073	5	427	5	760	5	110078	5	742	5	407	5	136071	5	574	5
265	10	485	5	139	5	582	20	847	5	136	5	842	5	478	5	244	5	682	5
301	5	512	5	173	50	682	5	848	5	270	5	895	5	492	10	338	5	711	5
341	5	546	5	200	5	854	5	998	20	396	5	119084	5	516	5	454	5	760	5
372	5	674	5	255	10	863	5	102192	5	512	30	098	10	520	5	479	5	911	5
456	5	703	5	361	5	898	5	208	10	584	5	169	5	678	5	610	5	145007	5
609	5	759	20	427	5	902	50	226	5	590	5	192	5	840	5	760	5	053	5
627	5	899	5	445	5	94025	5	377	5	635	5	263	5	996	5	767	5	347	5
819	5	981	5	619	5	127	5	489	5	728	5	334	5	128131	10	810	5	564	5
830	10	950	50	693	20	145	5	496	10	802	5	408	5	179	5	954	5	574	5
874	5	77093	5	729	5	314	5	538	5	978	5	629	5	366	5	137075	5	586	5
930	5	150	5	824	5	323	5	568	5	111069	5	640	5	372	5	108	5	701	5
69087	5	158	5	882	10	335	10	569	10	145	5	715	5	429	10	357	5	835	5
245	5	242	5	942	5	428	5	634	10	295	5	978	5	485	5	438	5	913	5
296	5	358	10	86105	5	650	300	786	5	363	5	120052	5	503	5	474	10	1015	5
484	10	411	10	172	5	660	5	776	5	877	5	199	30	534	5	496	5	948	20
609	5	535	5	224	10	755	10	792	5	444	10	329	10	730	5	528	30	146010	5
641	5	563	5	250	5	825	5	803	5	552	5	360	10	738	5	577	10	199	5
671	5	646	5	425	100	858	20	103139	5	580	5	432	20	742	5	611	5	242	5
733	10	703	5	429	5	970	5	180	5	589	5	510	5	861	5	662	5	251	5
787	5	723	5	678	10	996	5	333	5	677	30	546	5	925	50	693	20	258	30
840	5	824	50	692	5	95071	5	392	5	754	5	568	5	129019	20	744	5	332	5
891	30	947	5	783	5	076	5	404	5	8000	3000	666	30	613	50	870	5	870	5
918	5	78005	5	793	5	087	5	432	10	979	5	599	5	201	5	828	5	421	5
964	5	295	5	819	5	102	5	494	5	112029	5	606	5	227	5	888	10	607	5
70026	10	317	5	821	20	192	5	538	10	038	5	631	5	375	5	133007	5	643	5
078	5	336	5	896	5	213	5	560	5	041	5	721	50	483	5	028	5	790	20
179	5	374	5	918	5	305	5	566	5	126	10	722	5	508	5	090	5	808	5
275	5	443	5	935	10	355	5	612	5	152	10	921	5	509	5	134	10	901	10
334	5	613	5	954	10	537	100	662	20	416	5	938	5	844	5	249	30	147050	5
453	5	632	5	87013	5	570	5	699	20	460	5	121097	10	861	5	450	5	135	5
560	20	660	5	197	5	578	50	747	5	522	5	174	10	917	5	522	5	269	5
764	5	800	5	230	5	933	5	104047	5	581	5	189	5	918	5	611	5	528	5
772	10	79193	5	277	5	96021	5	119	5	779	5	237	5	130020	5	654	5	623	5
840	5	215	5	402	5	119	5	192	20	841	5	397	5	173	5	688	100	747	5
881	5	466	5	449	5	182	5	246	5	985	5	454	5	196	10	839	20	801	5
964	5	502	5	475	5	256	5	254	5	113054	5	529	5	212	5	843	5	877	5
980	5	559	5	774	5	274	5	302	5	067	5	562	5	378	5	963	5	912	5
71023	5	607	5	821	5	368	5	342	5	070	5	625	5	457	5	972	5	946	5
033	30	670	5	948	20	631	20	400	10	152	10	698	5	657	5	139000	20	148067	5
072	5	671	5	986	5	635	5	494	5	213	5	732	5	744	5	091	5	070	5
079	5	918	5	88185	10	746	5	623	5	497	5	763	5	791	5	172	10	162	100
148	5	986	5	207	5	877	5	682	5	553	5	803	10	879	5	182	5	280	5
311	5	80009	20	325	5	968	10	826	5	609	5	122059	5	961	5	384	10	346	5
341	5	039	5	326	5	993	5	105136	5	630	5	115	5	131089	5	493	5	475	5
372	5	121	5	399	20	97156	5	176	5	759	5	125	5	114	5	517	5	520	10
706	5	131	5	491	5	257	5	181	5	857	20	277	5	128	5	639	5	525	300
768	50	203	5	554	5	338	5	339	5	948	10	310	5	274	10	648	5	650	5
782	5	243	5	598	5	377	5	417	5	950	5	435	5	301	5	793	10	653	5
880	5	287	5	667	5	471	5	429	5	114100	5	683	5	361	10	803	5	734	20
72061	10	362	5	669	5	509	5	454	5	159	5	784	5	492	5	804	5	782	20
110	100	558	5	844	5	633</													

Los N <sup>o</sup>	Gewinn Mark																		
150339	5	153135	20	155774	5	158906	5	161983	5	164747	20	167540	5	170405	5	173521	5	176411	5
522	5	285	5	778	5	921	5	985	10	806	5	684	30	649	5	597	5	618	10
682	5	324	5	798	10	938	10	162005	5	822	5	811	5	705	5	701	5	994	5
798	5	386	5	964	30	159036	5	101	30	849	5	861	5	777	5	713	5	177094	5
797	5	399	10	156104	5	170	5	186	5	165020	5	950	5	171118	5	174165	5	097	5
798	5	553	5	157	5	188	5	260	5	081	5	168113	5	158	5	245	5	257	5
860	5	560	5	308	5	245	10	306	5	106	10	208	5	262	5	331	5	345	5
998	20	704	5	315	30	275	5	345	10	110	20	251	5	284	10	353	5	348	5
151014	20	802	5	367	5	417	20	430	5	111	5	267	5	387	5	416	5	386	5
023	5	881	5	409	20	468	5	438	10	140	5	342	5	543	5	452	5	653	5
033	5	912	20	410	5	559	5	714	5	151	5	358	5	627	5	490	5	696	5
104	5	970	10	483	5	604	5	717	5	295	5	490	5	686	300	582	20	729	5
246	5	978	5	627	10	680	5	758	5	332	5	561	5	733	5	598	10	732	5
471	5	154034	30	644	5	707	5	792	5	334	5	584	5	814	5	606	5	771	10
483	10	082	10	656	5	765	5	817	5	373	5	673	5	831	5	775	5	178048	5
523	5	109	5	717	5	160098	5	163045	5	465	5	836	50	896	10	829	5	116	5
758	5	164	5	772	5	432	5	108	5	960	10	889	20	919	50	175022	5	278	5
850	5	192	10	157094	5	495	5	211	5	166117	5	169030	5	989	5	191	5	285	10
910	5	262	5	185	5	557	5	243	30	225	5	151	5	172068	5	239	5	298	5
927	10	494	5	147	5	604	5	244	5	267	5	204	5	112	5	287	5	352	5
962	5	502	5	169	5	613	5	259	5	304	5	361	5	280	10	353	10	457	5
152011	30	586	5	267	5	638	5	420	5	392	5	477	5	351	5	524	5	478	5
067	10	591	5	273	5	812	5	503	20	411	5	613	5	416	5	539	5	881	5
212	5	710	5	508	5	863	5	520	5	496	5	698	10	581	5	777	5	923	5
242	5	821	5	770	5	974	5	547	5	511	10	823	5	615	5	805	5	966	5
309	5	950	20	782	5	161006	30	643	5	613	5	857	5	799	5	813	5	179101	5
321	5	956	5	904	5	045	5	907	5	657	5	885	5	803	5	865	20	102	5
591	5	155031	5	158070	5	123	5	164071	5	756	1000	887	5	847	5	914	5	157	5
653	5	187	5	151	20	157	5	128	10	820	5	170038	10	905	5	176093	5	481	5
686	5	297	5	158	5	473	10	183	5	167123	5	066	5	173060	10	095	5	587	5
734	5	315	5	252	5	501	5	191	5	174	5	114	5	158	5	184	5	592	5
818	5	513	5	381	5	660	5	215	5	176	5	168	5	182	5	206	5	739	5
883	5	564	10	664	5	687	5	306	5	225	5	222	5	267	5	237	5	763	5
937	20	638	5	853	5	738	5	396	5	231	20	223	30	271	5	271	5	792	10
153000	20	681	5	878	5	928	5	416	10	299	5	252	5	274	5	355	5	901	5
039	5	688	5	887	5	940	5	578	5	445	5	366	5	513	5	410	5	943	5

### 4500 Gewinne zu 3 Mark:

Je 3 Mark gewinnen alle Lose mit folgenden dreistelligen Endnummern, wenn sie nicht schon einen höheren Treffer erhalten haben:

000 030 031 173 221 315 327 445 497 540 550 554 599 616 652 690 729 734 767 849 881 887 919 921 938

Serner gewinnen folgende Nummern 3 Mark:

174 939 1730 2730 4032 8174 9174 13082 14174 17735 23001 24541 25882 28768 28882 29446 31498 37850 43600 45768 50541 52922  
 53001 55316 63551 65730 70882 72939 83939 85174 85446 85730 88555 91735 106600 113498 118174 120600 120922 120939 127032  
 130174 133551 135001 136768 139001 142730 148735 148850 149922 153001 153882 155032 155316 156316 158888 158922 158939 164850  
 167446 167541 169032 169888 171920 177730 178882

Die zu Verlust gemeldeten und mit Gewinn gezogenen Nummern erscheinen in einer eigenen Sperrliste.

# Mannheimer Rote Kreuz

# Geld- Lotterie

Sofortiger Gewinntscheid.      Sofortiger Gewinntscheid.

5653

Bar-Geld

18000

Gewinne zusammen Mk.

Losbriefe zu Mk. **1<sup>10</sup>** Porto 25 Pfg. mehr.

Obige Lose sind zu haben bei allen Losverkaufstellen und bei der Generalagentur

## Moritz Herzberger, Mannheim

P 6. 1 und E 3. 17., Schwetzingenstraße 24.

Übernahme ganzer Lotterien.

## 6. Geld-Lotterie Ueberlingen

Ziehung 20. und 21. November 1919  
6269 Bargeldgewinne Mk.

# 155000

Hauptgewinne:

60000 20000 10000

Ueberlinger-  
Münster-**Geld-Lose zu 3 Mk.**

Porto und Liste 45 Pfennig mehr.

## Kriegsgefangenen-Fürsorge Geld-Lotterie

Ziehung 2. Dezember 1919  
2165 Geldgewinne Mk.

# 23000

Hauptgewinn Mk.

# 10000

Bargeldlose zu **1 Mk.** Porto und Liste  
45 Pfg. mehr.

Sofortige Gewinn-Auszahlung

Kriegsbeschädigten-

## Geld-Lotterie

15561 Geldgewinne Mk

# 60000

**Auf ca. 10 Lose 1 Gewinn!**

Losbriefe zu Mk. **1<sup>20</sup>** Porto 25 Pfg. mehr.

## Große Geld-Lotterie

Kriegs-Gedächtnis-Kirche St. Ludwig Nürnberg

20085 bare Geldgewinne Mk.

# 50000

Höchstgewinn im glücklichsten Falle Mk.

# 22500

mit einem Los für 3 Ziehungen.

1. Ziehung 20. November 1919 2. Ziehung 23. Januar 1920 3. Ziehung 20. März 1920

Bargeldlose **3 Mk.** für alle 3 Ziehungen

Listen für alle 3 Ziehungen 75 Pfg. extra.

Obige Lose sind zu haben bei allen Losverkaufsstellen und bei der Generalagentur

# Moritz Herzberger, Mannheim

P 6, 1 und E 3, 17, Schwetzingenstraße 24.

Übernahme ganzer Lotterien.